

München

## Nicht auf Kosten der Flächenregion

### Landtagsabgeordnete streiten über den zweiten S-Bahn-Tunnel

Die CSU hat im Landtag ihr Vorgehen zum geplanten zweiten S-Bahn-Tunnel verteidigt. Eine Entscheidung über den Bau werde man erst treffen, wenn die Bahn erste Ausschreibungsergebnisse vorgelegt habe. Zuerst müssten die Grundlagen geklärt sein, sagte der Münchner Abgeordnete Otmar Bernhard. Die CSU stehe eindeutig hinter dem Projekt. Ich würde mir auch wünschen, dass es schneller vorangehe, sagte Innenminister Joachim Herrmann (CSU) am Mittwochabend. Die Staatsregierung habe jedoch keine Weisungsbefugnis gegenüber dem Eisenbahn-Bundesamt.

Die Freien Wähler hatten die Staatsregierung mit einem Dringlichkeitsantrag unter Druck setzen wollen. und forderten eine sofortige Entscheidung zu dem umstrittenen Drei-Milliarden-Euro-Projekt. Minister Herrmann hatte Anfang der Woche angekündigt, die Staatsregierung werde nicht vor dem zweiten oder dritten Quartal 2016 endgültig über das Projekt entscheiden. Zuvor soll die Deutsche Bahn einen Teil der geplanten Tunnelstrecke sowie die Bauleistungen für zwei geplante Tiefbahnhöfe ausschreiben. Der Münchner Abgeordnete Michael Piazzolo (Freie Wähler) wertete den Dauerstreit um den zweiten Tunnel als Trauerspiel. Jedes weitere Jahr Verzögerung koste den Steuerzahler Hunderte Millionen Euro und die Pendler tagtäglich enorme Nerven. Diese Staatsregierung sei zu klein für Großprojekte. Herbert Kränzlein (SPD) bezeichnete einen Entschluss als überfällig.

Die CSU-Landtagsfraktion befürwortet grundsätzlich eine zweite Stammstrecke. auch Abgeordnete aus ländlichen Regionen. Jeder, der sich in München auskenne, wisse um die Bedeutung des Projekts. Die Notwendigkeit ist da, aber nicht auf Kosten des ländlichen Raums, sagt ein Kabinettsmitglied. Im Prinzip handele es sich um dieselbe Debatte wie um den neuen Münchner Konzertsaal, heißt es in der CSU-Fraktion. Ministerpräsident Horst Seehofer hat hier bereits klargestellt, dass für das restliche Bayern ein Kulturförderprogramm in gleicher Höhe aufgelegt werden müsse. Auch bei der Stammstrecke müsse man den Spagat schaffen, das Land nicht zu vernachlässigen, fordert der Oberpfälzer Abgeordnete Gerhard Hopp. Sein Heimatlandkreis Cham habe Probleme, den öffentlichen Nahverkehr überhaupt aufrecht zu erhalten. Er habe Verständnis für die Situation in München. Es sei aber schwer zu begründen, in der Landeshauptstadt Milliarden zu investieren, während schwächere Regionen leer ausgingen. Die Stadt München müsse ihrer finanziellen Verantwortung gerecht werden. dku, mvö, wiw

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Donnerstag, den 09. Juli 2015, Seite 41